

Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 3 Satz 1 Nr. 4 SGB V
für das Berichtsjahr 2008

Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda Betriebs GmbH

Dieser Qualitätsbericht wurde mit dem von der DKTIG herausgegebenen Erfassungstool IPQ
auf der Basis der Software ProMaTo® QB am 31.08.2009 um 12:06 Uhr erstellt.

DKTIG: <http://www.dktig.de>

ProMaTo: <http://www.netfutura.de>

Inhaltsverzeichnis

	Einleitung
A-1	Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses
A-2	Institutionskennzeichen des Krankenhauses
A-3	Standort(nummer)
A-4	Name und Art des Krankenhausträgers
A-5	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-6	Organisationsstruktur des Krankenhauses
A-7	Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie
A-8	Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses
A-9	Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses
A-10	Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses
A-11	Forschung und Lehre des Krankenhauses
A-12	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-13	Fallzahlen des Krankenhauses
A-14	Personal des Krankenhauses
B-[1]	Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23)
B-[1].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[1].6	Diagnosen nach ICD
B-[1].7	Prozeduren nach OPS
B-[1].8	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
B-[1].9	Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
B-[1].10	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
B-[1].11	Apparative Ausstattung
B-[1].12	Personelle Ausstattung
B-[2]	Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes (importiert am 16.07.2009 16:23)
B-[2].1	Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].2	Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].3	Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].4	Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].5	Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
B-[2].6	Diagnosen nach ICD

- B-[2].7 Prozeduren nach OPS
- B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[2].11 Apparative Ausstattung
- B-[2].12 Personelle Ausstattung
- B-[3] **Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23)**
- B-[3].1 Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[3].6 Diagnosen nach ICD
- B-[3].7 Prozeduren nach OPS
- B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[3].11 Apparative Ausstattung
- B-[3].12 Personelle Ausstattung
- B-[4] **Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23)**
- B-[4].1 Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[4].6 Diagnosen nach ICD
- B-[4].7 Prozeduren nach OPS
- B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[4].11 Apparative Ausstattung
- B-[4].12 Personelle Ausstattung
- B-[5] **Anästhesie**
- B-[5].1 Name der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[5].5 Fallzahlen der Organisationseinheit/ Fachabteilung
- B-[5].6 Diagnosen nach ICD
- B-[5].7 Prozeduren nach OPS
- B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
- B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V
- B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
- B-[5].11 Apparative Ausstattung
- B-[5].12 Personelle Ausstattung
- C-1 **Teilnahme an der externen vergleichenden Qualitätssicherung nach § 137 SGB V (BQS-Verfahren)**

- C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V
- C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V
- C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung
- C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V
- C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")
- D-1 Qualitätspolitik
- D-2 Qualitätsziele
- D-3 Aufbau des einrichtungsinternen Qualitätsmanagements
- D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements
- D-5 Qualitätsmanagement-Projekte
- D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Einleitung



Abbildung: Gesundheitszentrum der Diakonie:
Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda

Das Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda ist ein Krankenhaus der Akutversorgung mit einem vorwiegenden Patienteneinzugsgebiet aus den Landkreisen Hersfeld-Rotenburg, Schwalm-Eder-Kreis, Werra-Meißner-Kreis und dem Wartburg-Kreis.

Mit einer Bettenkapazität von 160 Betten nach dem Krankenhausbedarfsplan des Landes Hessen entspricht es der Größe eines Krankenhauses der Grund- und Regelversorgung.

Angegliedert sind dem Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda je eine Kranken- und Altenpflegeschule mit jeweils 40 Ausbildungsplätzen.

Das Kreiskrankenhaus ist Eigentum des Landkreises Hersfeld-Rotenburg. Die Einrichtung hat seit ihrem Bestehen 1954 einen freigemeinnützigen Träger, den Evangelischen Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e.V., aufgrund eines Bewirtschaftungsvertrages mit dem Landkreis Hersfeld-Rotenburg.

Die Handlungsgrundlage für den Alltag bildet das Christliche Menschenbild, begründet aus dem Christlichen Glauben. Daraus ergibt sich Orientierung für das tägliche Miteinander aller Berufsgruppen im Umgang mit den zu versorgenden

Menschen, die in besonderen Lebens- bzw. Krisensituationen stehen.

Wir sehen es als unsere Aufgabe an qualifizierte Hilfe zu leisten, diese auf eine sichere wirtschaftliche Grundlage zu stellen, und zukunftsorientiert weiter zu entwickeln. Dabei wird Wert auf einen hohen professionellen Standard in Diagnostik, Therapie und Pflege gelegt.

Die Mitarbeiter des Kreiskrankenhauses Rotenburg a. d. Fulda verpflichten sich, fachliche, wissenschaftliche und technische Standards in der Patientenbehandlung einzuhalten und die Weiterentwicklung zu unterstützen. Als Einrichtung des öffentlichen Gesundheitswesens leistet das Krankenhaus mit seinem speziellen Profil und den Versorgungsaufträgen einen wesentlichen Beitrag zur medizinischen Versorgung der Bevölkerung.

Im Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda besteht eine enge interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Fachabteilungen und den angegliederten Praxen, die über Belegbetten im Kreiskrankenhaus verfügen bzw. konsiliarisch tätig sind.

Die verschiedenen Formen der Behandlungsmöglichkeiten (vorstationär, stationär, nachstationär und ambulant) im Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda tragen neben der engen Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten, den angegliederten Praxen, der Pflegeüberleitung und dem Pflegezentrum für Diakonie dazu bei, dass der stationäre Aufenthalt möglichst kurz gehalten werden kann, aber auch die Weiterversorgung im privaten Umfeld bestmöglich für den Patienten und sein soziales Umfeld geregelt ist.

Der Mensch wendet sich in einer besonderen Krankheits- bzw. Lebenssituation an das Krankenhaus. Im Rahmen unserer fachlichen, sozialen und persönlichen Kompetenz bieten wir individuelle Hilfen für den Betroffenen und seine Angehörigen an. Dabei ist es uns wichtig, im therapeutischen Team gemeinsam mit dem Patienten, seinen Angehörigen und allen an dem Behandlungsprozess Beteiligten nach persönlich ausgerichteten Lösungen zu suchen. Der Betroffene erfährt mit seinen Angehörigen im Krankenhaus seinem Wunsch gemäß persönliche Zuwendung, fürsorgliche Pflege und Geborgenheit. Dabei besteht die Möglichkeit der Inanspruchnahme von Krankenhausseelsorge oder dem ehrenamtlichen Dienst der "Grünen Damen", die jederzeit in die medizinische und pflegerische Betreuung der Patienten und ihrer Angehörigen eingebunden werden können.

Der vorliegende Qualitätsbericht des Kreiskrankenhauses Rotenburg an der Fulda bezieht sich auf das Jahr 2008 und gewährt den interessierten Lesern, wie z.B. Patienten, einweisenden Ärzten, Vertragsärzten sowie der breiten Öffentlichkeit in übersichtlicher Form einen Einblick in die Prozessabläufe zur Leistungserbringung des Hauses.

Zur weiteren Informationssuche oder gezielten Anfragen erreichen Sie uns neben dem telefonischen Kontakt und dem postalischen Schriftweg auch im Internet unter: www.kkh-rotenburg.de

Links:

www.kkh-rotenburg.de

Die Krankenhausleitung, vertreten durch Sassan Pur, ist verantwortlich für die Vollständigkeit und Richtigkeit der Angaben im Qualitätsbericht.

Teil A - Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

A-1 Allgemeine Kontaktdaten des Krankenhauses

Hausanschrift:

Kreiskrankenhaus Rotenburg a. d. Fulda Betriebs GmbH

Kratzberg 1

36199 Rotenburg a. d. Fulda

Telefon:

06623 / 86 - 0

Fax:

06623 / 86 - 1503

E-Mail:

info@kkh-rotenburg.de

Internet:

<http://www.kkh-rotenburg.de>

A-2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260620282

A-3 Standort(nummer)

00

A-4 Name und Art des Krankenhausträgers

Name:

Ev. Diakonieverein Berlin-Zehlendorf e. V.

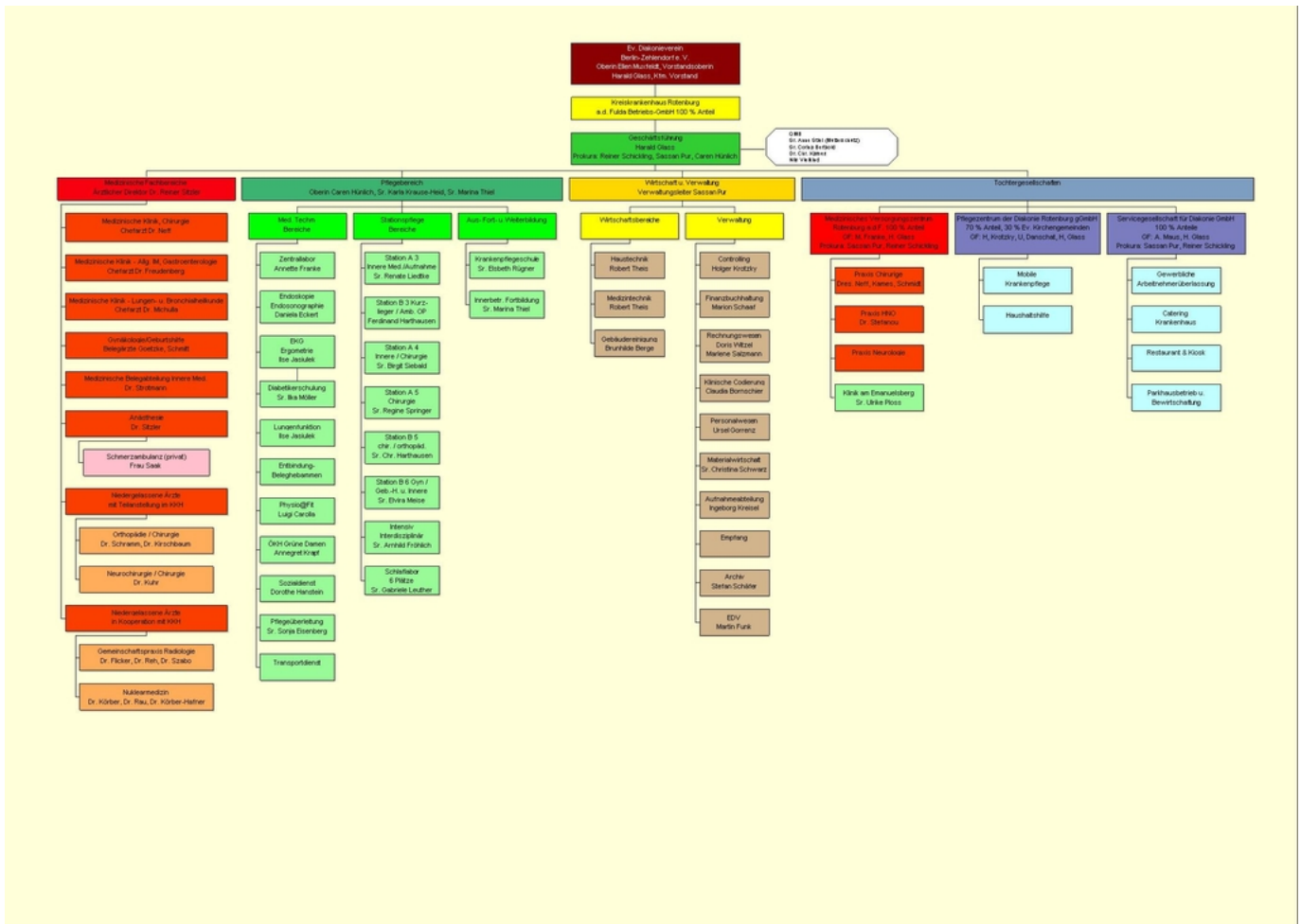
Art:

freigemeinnützig

A-5 Akademisches Lehrkrankenhaus

Nein

A-6 Organisationsstruktur des Krankenhauses



Organigramm: Organigramm Kreiskrankenhaus Rotenburg 2008

A-7 Regionale Versorgungsverpflichtung für die Psychiatrie

trifft nicht zu / entfällt

A-8 Fachabteilungsübergreifende Versorgungsschwerpunkte des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-9 Fachabteilungsübergreifende medizinisch-pflegerische Leistungsangebote des Krankenhauses

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP03	Angehörigenbetreuung/-beratung/-seminare	
MP04	Atemgymnastik/-therapie	
MP05	Babyschwimmen	
MP07	Beratung/Betreuung durch Sozialarbeiter und Sozialarbeiterinnen	
MP09	Besondere Formen/Konzepte der Betreuung von Sterbenden	
MP10	Bewegungsbad/Wassergymnastik	
MP11	Bewegungstherapie	
MP14	Diät- und Ernährungsberatung	
MP15	Entlassungsmanagement/Brückenpflege/Überleitungspflege	
MP18	Fußreflexzonenmassage	
MP19	Geburtsvorbereitungskurse/Schwangerschaftsgymnastik	
MP22	Kontinenztraining/Inkontinenzberatung	
MP24	Manuelle Lymphdrainage	
MP25	Massage	
MP26	Medizinische Fußpflege	
MP31	Physikalische Therapie/Bädertherapie	
MP32	Physiotherapie/Krankengymnastik als Einzel- und/oder Gruppentherapie	
MP33	Präventive Leistungsangebote/Präventionskurse	
MP35	Rückenschule/Haltungsschulung/Wirbelsäulengymnastik	
MP37	Schmerztherapie/-management	
MP39	Spezielle Angebote zur Anleitung und Beratung von Patienten und Patientinnen sowie Angehörigen	
MP40	Spezielle Entspannungstherapie	

Nr.	Medizinisch-pflegerisches Leistungsangebot:	Kommentar / Erläuterung:
MP41	Spezielles Leistungsangebot von Entbindungspflegern und/oder Hebammen	
MP43	Stillberatung	
MP47	Versorgung mit Hilfsmitteln/Orthopädietechnik	
MP48	Wärme- und Kälteanwendungen	
MP49	Wirbelsäulengymnastik	
MP52	Zusammenarbeit mit/Kontakt zu Selbsthilfegruppen	

A-10 Allgemeine nicht-medizinische Serviceangebote des Krankenhauses

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA01	Aufenthaltsräume	
SA12	Balkon/Terrasse	
SA39	Besuchsdienst/"Grüne Damen"	
SA22	Bibliothek	
SA23	Cafeteria	
SA41	Dolmetscherdienste	
SA02	Ein-Bett-Zimmer	
SA03	Ein-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	
SA13	Elektrisch verstellbare Betten	
SA40	Empfangs- und Begleitdienst für Patienten und Patientinnen sowie Besucher und Besucherinnen	
SA14	Fernsehgerät am Bett/im Zimmer	
SA04	Fernsehraum	
SA25	Fitnessraum	
SA20	Frei wählbare Essenszusammenstellung (Komponentenwahl)	
SA27	Internetzugang	

Nr.	Serviceangebot:	Kommentar / Erläuterung:
SA28	Kiosk/Einkaufsmöglichkeiten	
SA29	Kirchlich-religiöse Einrichtungen	
SA30	Klinikeigene Parkplätze für Besucher und Besucherinnen sowie Patienten und Patientinnen	
SA21	Kostenlose Getränkebereitstellung	
SA31	Kulturelle Angebote	
SA05	Mutter-Kind-Zimmer/Familienzimmer	
SA34	Rauchfreies Krankenhaus	
SA06	Rollstuhlgerechte Nasszellen	
SA07	Rooming-in	
SA17	Rundfunkempfang am Bett	
SA36	Schwimmbad/Bewegungsbad	
SA42	Seelsorge	
SA57	Sozialdienst	
SA08	Teeküche für Patienten und Patientinnen	
SA18	Telefon	
SA09	Unterbringung Begleitperson	
SA19	Wertfach/Tresor am Bett/im Zimmer	
SA10	Zwei-Bett-Zimmer	
SA11	Zwei-Bett-Zimmer mit eigener Nasszelle	

A-11 Forschung und Lehre des Krankenhauses

trifft nicht zu / entfällt

A-11.1 Forschungsschwerpunkte

trifft nicht zu / entfällt

A-11.2 Akademische Lehre

trifft nicht zu / entfällt

A-11.3 Ausbildung in anderen Heilberufen

trifft nicht zu / entfällt

A-12 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V

160 Betten

A-13 Fallzahlen des Krankenhauses:

Vollstationäre Fallzahl:

5855

Ambulante Fallzahlen

Patientenzählweise:

8153

A-14 Personal des Krankenhauses

A-14.1 Ärzte und Ärztinnen

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	29,8 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	12,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	3 Personen	
Ärzte und Ärztinnen, die keiner Fachabteilung zugeordnet sind	0 Vollkräfte	

A-14.2 Pflegepersonal

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	84,5 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	1,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0,0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1,0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	7,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0,0 Vollkräfte	3 Jahre	

Teil B - Struktur- und Leistungsdaten der Organisationseinheiten / Fachabteilungen

B-[1] Fachabteilung Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23)

B-[1].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

0100

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dres.	Freudenberg / Michulla	Chefärzte			

B-[1].2 Versorgungsschwerpunkte [Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VI21	Betreuung von Patienten und Patientinnen vor und nach Transplantation	
VI07	Diagnostik und Therapie der Hypertonie (Hochdruckkrankheit)	
VI02	Diagnostik und Therapie der pulmonalen Herzkrankheit und von Krankheiten des Lungenkreislaufes	
VI22	Diagnostik und Therapie von Allergien	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VI23	Diagnostik und Therapie von angeborenen und erworbenen Immundefekterkrankungen (einschließlich HIV und AIDS)	
VI10	Diagnostik und Therapie von endokrinen Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten	
VI15	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Atemwege und der Lunge	
VI14	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen der Leber, der Galle und des Pankreas	
VI12	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Darmausgangs	
VI11	Diagnostik und Therapie von Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes	
VI24	Diagnostik und Therapie von geriatrischen Erkrankungen	
VI09	Diagnostik und Therapie von hämatologischen Erkrankungen	
VI19	Diagnostik und Therapie von infektiösen und parasitären Krankheiten	
VI01	Diagnostik und Therapie von ischämischen Herzkrankheiten	
VI04	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Arterien, Arteriolen und Kapillaren	
VI16	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Pleura	
VI05	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Venen, der Lymphgefäße und der Lymphknoten	
VI13	Diagnostik und Therapie von Krankheiten des Peritoneums	
VI08	Diagnostik und Therapie von Nierenerkrankungen	
VI18	Diagnostik und Therapie von onkologischen Erkrankungen	
VI25	Diagnostik und Therapie von psychischen und Verhaltensstörungen	
VI17	Diagnostik und Therapie von rheumatologischen Erkrankungen	
VI03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Formen der Herzkrankheit	
VI06	Diagnostik und Therapie von zerebrovaskulären Krankheiten	
VI20	Intensivmedizin	
VI27	Spezialsprechstunde	

B-[1].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Innere Medizin (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

2371

Teilstationäre Fallzahl:

0

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[1].6 Diagnosen nach ICD

B-[1].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	G47	176	Schlafstörung
2	I50	133	Herzschwäche
3	J44	132	Sonstige anhaltende (chronische) Lungenkrankheit mit Verengung der Atemwege - COPD
4	E11	81	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
5	J18	79	Lungenentzündung, Krankheitserreger vom Arzt nicht näher bezeichnet
6	R55	72	Ohnmachtsanfall bzw. Kollaps
7	K29	64	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
8	E86	63	Flüssigkeitsmangel
9	F10	61	Psychische bzw. Verhaltensstörung durch Alkohol
10	J22	50	Akute Entzündung der unteren Atemwege, vom Arzt nicht näher bezeichnet

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[1].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[1].7 Prozeduren nach OPS

B-[1].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-710	679	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie
2	1-632	637	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
3	1-620	503	Untersuchung der Luftröhre und der Bronchien durch eine Spiegelung
4	1-440	470	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung
5	1-711	404	Bestimmung der Menge von Kohlenmonoxid, die durch die Lunge aufgenommen und abgegeben wird
6	1-790	310	Untersuchung von Hirn-, Herz-, Muskel- bzw. Atmungsvorgängen während des Schlafes
7	1-650	308	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
8	1-843	294	Untersuchung der Luftröhrenäste (Bronchien) durch Flüssigkeits- oder Gewebeentnahme mit einer Nadel
9	8-930	225	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
10	3-200	202	Computertomographie (CT) des Schädels ohne Kontrastmittel

B-[1].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[1].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-650	111	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
2	1-444	24	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
3	5-452	<= 5	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms

B-[1].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[1].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA03	Belastungs-EKG/Ergometrie	Belastungstest mit Herzstrommessung		
AA05	Bodyplethysmograph	Umfangreiches Lungenfunktionstestsystem		
AA12	Gastroenterologisches Endoskop	Gerät zur Magen-Darm-Spiegelung	Ja	
AA13	Geräte der invasiven Kardiologie	Behandlungen mittels Herzkatheter	Ja	
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja	
AA19	Kipptisch	Gerät zur Messung des Verhaltens der Kenngrößen des Blutkreislaufs bei Lageänderung		
AA29	Sonographiegerät/Dopplersono- graphiegerät/Duplexsonographie- gerät	Ultraschallgerät/mit Nutzung des Dopplereffekts/farbkodierter Ultraschall- gerät	Ja	
AA31	Spirometrie/Lungenfunktionsprü- fung			

B-[1].12 Personelle Ausstattung

B-[1].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12,4 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	4,0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

B-[1].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	45,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenschwester und Gesundheits- und Kinderkrankenschwestern	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[1].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

keine Angaben

B-[2] Fachabteilung Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes (importiert am 16.07.2009 16:23)

B-[2].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes (importiert am 16.07.2009 16:23)

Art der Abteilung:

Belegabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

0153

B-[2].2 Versorgungsschwerpunkte [Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Innere Medizin/Schwerpunkt Diabetes (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

216

Teilstationäre Fallzahl:

0

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/

Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/

Psychosomatik beruhen.

B-[2].6 Diagnosen nach ICD

B-[2].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	E11	63	Zuckerkrankheit, die nicht zwingend mit Insulin behandelt werden muss - Diabetes Typ-2
2	K29	11	Schleimhautentzündung des Magens bzw. des Zwölffingerdarms
3	D37	10	Tumor der Mundhöhle bzw. der Verdauungsorgane ohne Angabe, ob gutartig oder bösartig
4	K56	9	Darmverschluss (Ileus) ohne Eingeweidebruch
4	K83	9	Sonstige Krankheit der Gallenwege
6	K80	8	Gallensteinleiden
7	D12	6	Gutartiger Tumor des Dickdarms, des Darmausganges bzw. des Afters
7	K21	6	Krankheit der Speiseröhre durch Rückfluss von Magensaft
7	K59	6	Sonstige Störung der Darmfunktion, z.B. Verstopfung oder Durchfall
10	A08	<= 5	Durchfallkrankheit, ausgelöst durch Viren oder sonstige Krankheitserreger

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[2].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[2].7 Prozeduren nach OPS

B-[2].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	1-650	111	Untersuchung des Dickdarms durch eine Spiegelung - Koloskopie
2	1-632	94	Untersuchung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarms durch eine Spiegelung
3	1-710	22	Messung der Lungenfunktion in einer luftdichten Kabine - Ganzkörperplethysmographie
4	1-444	19	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem unteren Verdauungstrakt bei einer Spiegelung
5	1-642	18	Untersuchung der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch eine Röntgendarstellung mit Kontrastmittel bei einer Spiegelung des Zwölffingerdarms
6	1-440	16	Entnahme einer Gewebeprobe (Biopsie) aus dem oberem Verdauungstrakt, den Gallengängen bzw. der Bauchspeicheldrüse bei einer Spiegelung

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
6	5-452	16	Operative Entfernung oder Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms
6	5-513	16	Operation an den Gallengängen bei einer Magenspiegelung
9	3-825	12	Kernspintomographie (MRT) des Bauchraumes mit Kontrastmittel
10	3-820	7	Kernspintomographie (MRT) des Schädels mit Kontrastmittel

B-[2].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[2].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].11 Apparative Ausstattung

trifft nicht zu / entfällt

B-[2].12 Personelle Ausstattung

B-[2].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	0 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	1 Personen	

B-[2].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[2].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

keine Angaben

B-[3] Fachabteilung Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23)

B-[3].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23)

Art der Abteilung:

Hauptabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

1500

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Neff, Norbert				

B-[3].2 Versorgungsschwerpunkte [Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VC16	Aortenaneurysmachirurgie	
VC27	Bandrekonstruktionen/Plastiken	
VC29	Behandlung von Dekubitalgeschwüren	
VC51	Chirurgie chronischer Schmerzerkrankungen	
VC49	Chirurgie der Bewegungsstörungen	
VC45	Chirurgie der degenerativen und traumatischen Schäden der Hals-, Brust- und Lendenwirbelsäule	
VC50	Chirurgie der peripheren Nerven	
VO01	Diagnostik und Therapie von Arthropathien	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VO03	Diagnostik und Therapie von Deformitäten der Wirbelsäule und des Rückens	
VC31	Diagnostik und Therapie von Knochenentzündungen	
VU06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der männlichen Genitalorgane	
VO06	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Muskeln	
VO07	Diagnostik und Therapie von Krankheiten der Synovialis und der Sehnen	
VO09	Diagnostik und Therapie von Osteopathien und Chondropathien	
VU04	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Niere und des Ureters	
VO05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten der Wirbelsäule und des Rückens	
VU05	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Harnsystems	
VO10	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Muskel-Skelett-Systems und des Bindegewebes	
VU07	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Urogenitalsystems	
VO08	Diagnostik und Therapie von sonstigen Krankheiten des Weichteilgewebes	
VC42	Diagnostik und Therapie von sonstigen Verletzungen	
VO04	Diagnostik und Therapie von Spondylopathien	
VO02	Diagnostik und Therapie von Systemkrankheiten des Bindegewebes	
VU01	Diagnostik und Therapie von tubulointerstitiellen Nierenkrankheiten	
VO11	Diagnostik und Therapie von Tumoren der Haltungs- und Bewegungsorgane	
VU03	Diagnostik und Therapie von Urolithiasis	
VC19	Diagnostik und Therapie von venösen Erkrankungen und Folgeerkrankungen	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VC39	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Hüfte und des Oberschenkels	
VC41	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Knöchelregion und des Fußes	
VC35	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Lumbosakralgegend, der Lendenwirbelsäule und des Beckens	
VC36	Diagnostik und Therapie von Verletzungen der Schulter und des Oberarmes	
VC37	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Ellenbogens und des Unterarmes	
VC33	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Halses	
VC38	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Handgelenkes und der Hand	
VC40	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Knies und des Unterschenkels	
VC32	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Kopfes	
VC34	Diagnostik und Therapie von Verletzungen des Thorax	
VC21	Endokrine Chirurgie	
VC28	Gelenkersatzverfahren/Endoprothetik	
VO12	Kinderorthopädie	
VC18	Konservative Behandlung von arteriellen Gefäßerkrankungen	
VC23	Leber-, Gallen-, Pankreaschirurgie	
VC22	Magen-Darm-Chirurgie	
VC26	Metall-/Fremdkörperentfernungen	
VC17	Offen chirurgische und endovaskuläre Behandlung von Gefäßerkrankungen	
VC30	Septische Knochenchirurgie	
VO13	Spezialsprechstunde	
VC24	Tumorchirurgie	

B-[3].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Allgemeine Chirurgie (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

2742

Teilstationäre Fallzahl:

0

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[3].6 Diagnosen nach ICD

B-[3].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	M17	341	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Kniegelenkes
2	M51	210	Sonstiger Bandscheibenschaden
3	M16	134	Gelenkverschleiß (Arthrose) des Hüftgelenkes
4	K80	117	Gallensteinleiden
5	S83	96	Verrenkung, Verstauchung oder Zerrung des Kniegelenkes bzw. seiner Bänder
6	K40	92	Leistenbruch (Hernie)
7	M21	76	Sonstige nicht angeborene Verformungen von Armen bzw. Beinen
8	T84	69	Komplikationen durch künstliche Gelenke, Metallteile oder durch Verpflanzung von Gewebe in Knochen, Sehnen, Muskeln bzw. Gelenken
9	M48	64	Sonstige Krankheit der Wirbelsäule
9	S06	64	Verletzung des Schädelinneren

B-[3].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[3].7 Prozeduren nach OPS

B-[3].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	8-390	629	Behandlung durch spezielle Formen der Lagerung eines Patienten im Bett, z.B. Lagerung im Schlingentisch oder im Spezialbett
2	8-561	457	Funktionsorientierte körperliche Übungen und Anwendungen
3	8-930	455	Intensivmedizinische Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Drucks in der Lungenschlagader und im rechten Vorhof des Herzens
4	8-919	420	Umfassende Schmerzbehandlung bei akuten Schmerzen
5	5-984	282	Operation unter Verwendung optischer Vergrößerungshilfen, z.B. Lupenbrille, Operationsmikroskop
6	5-812	273	Operation am Gelenknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
7	5-822	269	Operatives Einsetzen eines künstlichen Kniegelenks
8	8-910	251	Regionale Schmerzbehandlung durch Einbringen eines Betäubungsmittels in einen Spaltraum im Wirbelkanal (Epiduralraum)
9	5-032	246	Operativer Zugang zur Lendenwirbelsäule, zum Kreuzbein bzw. zum Steißbein
10	5-832	228	Operative Entfernung von erkranktem Knochen- bzw. Gelenkgewebe der Wirbelsäule

B-[3].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[3].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
------	----------------------------	---------	---------------------------------

Rang	OPS-Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	5-812	255	Operation am Gelenknorpel bzw. an den knorpeligen Zwischenscheiben (Menisken) durch eine Spiegelung
2	5-811	169	Operation an der Gelenkinnenhaut durch eine Spiegelung
3	5-056	134	Operation zur Lösung von Verwachsungen um einen Nerv bzw. zur Druckentlastung des Nervs oder zur Aufhebung der Nervenfunktion
4	5-640	119	Operation an der Vorhaut des Penis
5	5-787	70	Entfernung von Hilfsmitteln, die zur Befestigung von Knochenteilen z.B. bei Brüchen verwendet wurden
6	5-810	54	Erneute Operation eines Gelenks durch eine Spiegelung
7	5-385	48	Operatives Verfahren zur Entfernung von Krampfadern aus dem Bein
8	3-613	40	Röntgendarstellung der Venen einer Gliedmaße mit Kontrastmittel
9	5-841	24	Operation an den Bändern der Hand
10	5-840	23	Operation an den Sehnen der Hand

B-[3].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Arzt oder Ärztin mit ambulanter D-Arzt-Zulassung vorhanden:

Ja

stationäre BG-Zulassung:

Ja

B-[3].11 Apparative Ausstattung

trifft nicht zu / entfällt

B-[3].12 Personelle Ausstattung

B-[3].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	12 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	3 Vollkräfte	

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

B-[3].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	28,9 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	1 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	3 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[3].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

keine Angaben

B-[4] Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23)

B-[4].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23)

Art der Abteilung:

Belegabteilung

Fachabteilungsschlüssel:

2400

B-[4].2 Versorgungsschwerpunkte [Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23)]

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VG10	Betreuung von Risikoschwangerschaften	
VG08	Diagnostik und Therapie gynäkologischer Tumoren	
VG01	Diagnostik und Therapie von bösartigen Tumoren der Brustdrüse	
VG13	Diagnostik und Therapie von entzündlichen Krankheiten der weiblichen Beckenorgane	
VG02	Diagnostik und Therapie von gutartigen Tumoren der Brustdrüse	
VG11	Diagnostik und Therapie von Krankheiten während der Schwangerschaft, der Geburt und des Wochenbettes	
VG14	Diagnostik und Therapie von nichtentzündlichen Krankheiten des weiblichen Genitaltraktes	
VG03	Diagnostik und Therapie von sonstigen Erkrankungen der Brustdrüse	
VG05	Endoskopische Operationen	
VG12	Geburtshilfliche Operationen	
VG06	Gynäkologische Abdominalchirurgie	

Nr.	Versorgungsschwerpunkte im Bereich Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23):	Kommentar / Erläuterung:
VG07	Inkontinenzchirurgie	

B-[4].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Frauenheilkunde und Geburtshilfe (importiert am 16.07.2009 16:23)]

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

526

Teilstationäre Fallzahl:

0

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/ Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/ Psychosomatik beruhen.

B-[4].6 Diagnosen nach ICD

B-[4].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	Z38	132	Neugeborene
2	O80	48	Normale Geburt eines Kindes
3	O20	45	Blutung in der Frühschwangerschaft
4	O60	31	Vorzeitige Wehen und Entbindung
5	N83	20	Nichtentzündliche Krankheit des Eierstocks, des Eileiters bzw. der Gebärmutterbänder
6	O48	17	Schwangerschaft, die über den erwarteten Geburtstermin hinausgeht
6	O65	17	Geburtshindernis durch Normabweichung des mütterlichen Beckens

Rang	ICD-10- Ziffer* (3-stellig):	Fallzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
6	O70	17	Dammriss während der Geburt
9	N85	15	Sonstige nichtentzündliche Krankheit der Gebärmutter, ausgenommen des Gebärmutterhalses
10	O02	14	Gestörte Schwangerschaft, bei der sich kein Embryo entwickelt oder der Embryo vorzeitig abstirbt

* Hauptdiagnose gemäß der jeweils geltenden Fassung der Deutschen Kodierrichtlinien

B-[4].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

keine Angaben

B-[4].7 Prozeduren nach OPS

B-[4].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

Rang	OPS-301 Ziffer (4-stellig):	Anzahl:	Umgangssprachliche Bezeichnung:
1	9-262	135	Versorgung eines Neugeborenen nach der Geburt
2	9-260	55	Überwachung und Betreuung einer normalen Geburt
3	5-690	53	Operative Zerstörung des oberen Anteils der Gebärmutter Schleimhaut - Ausschabung
4	5-738	52	Erweiterung des Scheideneingangs durch Dammschnitt während der Geburt mit anschließender Naht
5	5-749	38	Sonstiger Kaiserschnitt
6	9-261	34	Überwachung und Betreuung einer Geburt mit erhöhter Gefährdung für Mutter oder Kind
7	1-672	27	Untersuchung der Gebärmutter durch eine Spiegelung
8	5-651	23	Operative Entfernung oder Zerstörung von Gewebe des Eierstocks
9	5-758	22	Wiederherstellende Operation an den weiblichen Geschlechtsorganen nach Dammriss während der Geburt
10	5-683	21	Vollständige operative Entfernung der Gebärmutter

B-[4].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

keine Angaben

B-[4].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].11 Apparative Ausstattung

trifft nicht zu / entfällt

B-[4].12 Personelle Ausstattung

B-[4].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	0 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	0 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	2 Personen	

B-[4].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	9,7 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en	1,3 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinnen	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	1,5 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[4].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

keine Angaben

B-[5] Fachabteilung Anästhesie

B-[5].1 Name der Organisationseinheit/Fachabteilung

Anästhesie

Art der Abteilung:

Nicht bettenführende Abteilung/sonstige Organisationseinheit

Fachabteilungsschlüssel:

3700

Chefärztinnen/-ärzte:

Titel:	Name, Vorname:	Funktion:	Tel. Nr., Email:	Sekretariat:	Belegarzt / KH-Arzt:
Dr. med.	Sitzler, Reiner				

B-[5].2 Versorgungsschwerpunkte [Anästhesie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].3 Medizinisch-pflegerische Leistungsangebote [Anästhesie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].4 Nicht-medizinische Serviceangebote [Anästhesie]

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].5 Fallzahlen der Organisationseinheit / Fachabteilung

Vollstationäre Fallzahl:

0

Hinweis:

Eventuelle Unterschiede zwischen Gesamtfallzahl des Krankenhauses und der Summe der Fallzahlen der Organisationseinheiten/

Fachabteilungen können im Anwendungsbereich der Bundespflegesatzverordnung auf internen Verlegungen innerhalb der Psychiatrie/

Psychosomatik beruhen.

B-[5].6 Diagnosen nach ICD

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].6.1 Hauptdiagnosen nach ICD

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].6.2 Weitere Kompetenzdiagnosen

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].7 Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].7.1 Durchgeführte Prozeduren nach OPS

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].7.2 Weitere Kompetenzprozeduren

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].8 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].9 Ambulante Operationen nach § 115b SGB V

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].10 Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

trifft nicht zu / entfällt

B-[5].11 Apparative Ausstattung

Nr.	Vorhandene Geräte:	Umgangssprachliche Bezeichnung:	24h:	Kommentar / Erläuterung:
AA14	Geräte für Nierenersatzverfahren		Ja	

B-[5].12 Personelle Ausstattung

B-[5].12.1 Ärzte und Ärztinnen:

	Anzahl	Kommentar/ Erläuterung
Ärzte und Ärztinnen insgesamt (außer Belegärzte und Belegärztinnen)	5,4 Vollkräfte	
davon Fachärzte und Fachärztinnen	5 Vollkräfte	
Belegärzte und Belegärztinnen (nach § 121 SGB V)	0 Personen	

B-[5].12.2 Pflegepersonal:

	Anzahl	Ausbildungsdauer	Kommentar/ Erläuterung
Gesundheits- und Krankenpfleger und Gesundheits- und Krankenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger und Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinn en	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Altenpfleger und Altenpflegerinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	
Pflegeassistenten und Pflegeassistentinnen	0 Vollkräfte	2 Jahre	
Krankenpflegehelfer und Krankenpflegehelferinne n	0 Vollkräfte	1 Jahr	
Pflegehelfer und Pflegehelferinnen	0 Vollkräfte	ab 200 Std. Basiskurs	
Entbindungspfleger und Hebammen	0 Personen	3 Jahre	
Operationstechnische Assistenten und Operationstechnische Assistentinnen	0 Vollkräfte	3 Jahre	

B-[5].12.3 Spezielles therapeutisches Personal:

keine Angaben

Teil C - Qualitätssicherung

C-1 Teilnahme externe vergleichende Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 1 SGB V (BQS-Verfahren)

C-2 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht gemäß § 112 SGB V

Über § 137 SGB V hinaus ist auf Landesebene eine verpflichtende Qualitätssicherung vereinbart. Gemäß seinem Leistungsspektrum nimmt das Krankenhaus an folgenden Qualitätssicherungsmaßnahmen (Leistungsbereiche) teil:

Leistungsbereich in dem teilgenommen wird:	Kommentar / Erläuterung:
Neonatalerhebung	
Operationen des Uterus myomatosus, die nicht vom BQS-Datensatz "gynäkologische Operationen" erfasst sind	
Schlaganfall: Akutbehandlung	

C-3 Qualitätssicherung bei Teilnahme an Disease-Management-Programmen (DMP) nach § 137f SGB V

trifft nicht zu / entfällt

C-4 Teilnahme an sonstigen Verfahren der externen vergleichenden Qualitätssicherung

trifft nicht zu / entfällt

C-5 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 SGB V

Leistungsbereich:	Mindestmenge:	Erbrachte Menge:	Ausnahmetatbestand:	Kommentar/Erläuterung:
Knie-TEP	50	244		

C-6 Umsetzung von Beschlüssen des Gemeinsamen Bundesausschusses zur Qualitätssicherung nach § 137 Abs. 1 Satz 1 Nr. 2 SGB V [neue Fassung] ("Strukturqualitätsvereinbarung")

Nr.	Vereinbarung:	Kommentar/Erläuterung:
CQ01	Vereinbarung über Maßnahmen zur Qualitätssicherung für die stationäre Versorgung bei der Indikation Bauchaortenaneurysma	

Teil D - Qualitätsmanagement

D-1 Qualitätspolitik

Sinn und Ziel unseres Leitbildes

In diesem Leitbild formulieren wir, worin unser gemeinsamer Auftrag und unsere gemeinsamen Ziele bestehen und auf welcher Grundlage wir sie gestalten. Es ist für uns Vision und Richtmaß unserer täglichen Arbeit gleichermaßen. Es wirkt hinein in unsere Handlungen und Entscheidungen und in unseren täglichen Umgang miteinander.

Es gibt jedem Mitarbeiter Impulse zu seiner persönlichen Weiterentwicklung und zur Gestaltung seines Verantwortungsbereiches. Es trägt zur Verständigung nach innen und nach außen über Auftrag und Ziele des Gesundheitszentrums der Diakonie in Rotenburg bei.

Es hilft uns, alle Beteiligten zu einem handlungsfähigen Ganzen zusammen zu führen.

Unsere Grundlagen und Werte

In unserem Handeln orientieren wir uns am christlichen Menschenbild. Das heißt für uns:

- Jeden Menschen in seiner Einheit von Körper, Geist und Seele
- ganzheitlich wahr zu nehmen und ernst zu nehmen
- Menschliche Anteilnahme, persönliche Zuwendung und
- Verständnis für kranke und sterbende Menschen zu zeigen
- Jeden Menschen unabhängig von seiner Biografie, seinen Fähigkeiten, seinem sozialen Umfeld, seiner Religion und Weltanschauung zu achten und das Recht auf eigene Entscheidung und Selbständigkeit zu respektieren und zu fördern.

Im Spannungsfeld zwischen diakonischer Zielsetzung und ökonomischer Notwendigkeit treten wir dafür ein, die Würde des Menschen zu wahren, da jeder Mensch in seiner Würde unantastbar und ein einzigartiges und unverwechselbares Geschöpf Gottes ist.

Unser Dienst am und für den Menschen

Das Gesundheitszentrum der Diakonie mit seinen vielfältigen Einrichtungen ist Ausdruck unseres Bestrebens, die uns anvertrauten Patienten umfassend zu betreuen. Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht dabei, Gesundheit zu fördern und Krankheiten zu erkennen und zu behandeln. Wir bieten Gesundheitsvorsorge durch Beratung, Schulung und Förderung der

Eigeninitiative in verschiedenen Bereichen unseres Hauses. Wir kümmern uns um medizinische und pflegerische Versorgungsdefizite der Patienten und gewährleisten eine nahtlose Weiterversorgung über die stationäre Behandlung hinaus.

An den Grenzen unseres Wissens und Könnens unterstützen wir Menschen darin, sich in neue Lebensbereiche einzufinden, ihr Leben mit Begrenzungen zu bewältigen und auch in Würde sterben zu können.

Unsere Dienstgemeinschaft

Wir Mitarbeiter des Gesundheitszentrums der Diakonie begreifen uns als Mitglieder einer von den genannten Grundlagen und Werten bestimmten Dienstgemeinschaft. Wir fühlen uns für eine Arbeitsatmosphäre verantwortlich, die von Wertschätzung, Rücksicht, offener Kommunikation und Zusammenarbeit über die Grenzen der eigenen Berufsgruppe hinaus geprägt ist. Wir sind bereit, mit Konflikten zu leben und gemeinsam Lösungen zu suchen. Unsere Streitkultur ist offen und respektvoll. Wir stellen uns gegenseitiger Kritik und Korrektur und sehen sie als Möglichkeit, unsere Arbeit und Zusammenarbeit zu verbessern. Wir setzen jeden Mitarbeiter nach seiner Ausbildung, nach seinen Fähigkeiten und Neigungen ein.

Wir fördern die Selbständigkeit und Eigenverantwortung eines jeden Mitarbeiters wie auch die Arbeit im Team durch klare, effiziente Arbeitsabläufe und Organisationsstrukturen. Wir vertiefen durch Ausbildung, Fort- und Weiterbildung unsere fachliche Kompetenz und fördern damit Motivation und Verantwortungsbereitschaft. Wir schätzen die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Dienst am Patienten als wertvolle und unverzichtbare Unterstützung. Wir fördern die Dienstgemeinschaft durch berufsübergreifende Arbeitsgruppen und durch Begegnungen außerhalb der Arbeit.

Unsere Verantwortung

Wir bieten eine professionelle und qualitativ hochstehende Versorgung der Bevölkerung in unserer Region an. Unser ökonomisches und ökologisches Handeln ist darauf ausgerichtet, unserem Haus auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten und in Zeiten der Umstrukturierung des Gesundheitswesens eine gesunde wirtschaftliche Grundlage zu erhalten. Jeder Mitarbeiter trägt durch sein persönliches Engagement und den verantwortungsbewussten Umgang mit den ihm anvertrauten Gütern dazu bei. Dies dient nicht zuletzt der Erhaltung unserer Arbeitsplätze.

Durch unser Handeln und Auftreten inner- und außerhalb des Gesundheitszentrums schaffen wir Zufriedenheit und Vertrauen bei Patienten und deren Angehörigen sowie bei den niedergelassenen Ärzten und anderen Kooperationspartnern

Unsere Verpflichtung

Unser Leitbild ist uns eine gemeinsame verpflichtende Zielsetzung. Wir sind uns bewusst, dass unter den Belastungen des Alltags und durch menschliche Unvollkommenheit immer eine Differenz zu den formulierten Zielen des Leitbildes bleiben

wird. Gleichwohl sind wir bestrebt, uns und unser Handeln in dem ausgeführten Sinn zu entwickeln.

„...und der Herr, unser Gott, segne uns
und das Werk unserer Hände.“

(Psalm 90, 17)

D-2 Qualitätsziele

Qualitätsziele

Die vorliegenden Qualitätsziele sind für alle Mitarbeiter verbindlich und zeigen uns die Richtung an, in die wir uns bewegen wollen. Die Basis zur Erstellung der Qualitätsziele war unser Leitbild. Qualität in unserer Einrichtung bedeutet:

- die Effizienz und Transparenz der gesamten Prozesse im Krankenhaus zu steigern und zu optimieren
- Behandlung, Schutz und Fürsorge für die uns anvertrauten Patienten zu verbessern, sodass sich jeder Mensch, der sich uns anvertraut, angenommen, gut aufgehoben und optimal behandelt fühlt.
- Einbindung aller Mitarbeiter in qualitäts- und patientenorientiertes Handeln
- Sicherung der Marktposition des Hauses im Wettbewerb mit den umliegenden Krankenhäusern/Leistungsanbietern im Gesundheitswesen
- Verankerung des Gesundheitszentrums der Diakonie im Bewusstsein der Öffentlichkeit als „unser Heimatkrankenhaus“, als Leistungs- und Sympathieträger und nicht als anonyme Institution.

Die folgenden Qualitätsziele sind mit ihrer Zielsetzung allgemein beschrieben. Um diese mit Leben zu füllen werden zu jedem Qualitätsziel Massnahmen erarbeitet, in der Steuerungsgruppe priorisiert und vom QMT in Bezug auf Effektivität überprüft.

- Patientenzufriedenheit
- Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter
- Öffentlichkeitsarbeit
- Mitarbeiterzufriedenheit und Führung
- Solidarität, Eigenverantwortung und Teamarbeit
- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Diakonisches Selbstverständnis
- Wirtschaftliche Zukunftssicherung
- Umweltbewusstes Handeln

Des Weiteren hat jede Abteilung Qualitätsziele definiert (siehe Ordner Qualitätsziele/abteilungsinterne Qualitätsziele).

Patientenzufriedenheit

Um eine optimale Ausgestaltung des Krankenhausaufenthaltes für den Patienten zu gewährleisten arbeiten alle Berufsgruppen als behandelndes Team zusammen. Damit wird eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung orientiert am Leitbild erreicht.

Ehrenamtliche Dienste sind fester Bestandteil unserer Arbeit und tragen zu einer Atmosphäre der Mitmenschlichkeit bei. Dadurch fühlt sich der Patient angenommen und umsorgt. Dem Patienten und deren Angehörigen werden soziale Hilfen angeboten sowie Hilfe und Koordination bei der Nachsorge und Rehabilitation, gegebenenfalls auch Einbindung ins Palliativnetz Waldhessen (im Aufbau).

Sicherheit für Patienten und Mitarbeiter

Die Patienten- und Mitarbeitersicherheit haben höchste Priorität. Die Behandlungs- und Arbeitsabläufe sind so gestaltet, dass Risiken für Patienten und Mitarbeiter auf das unvermeidbare Mindestmaß reduziert werden. Das behandelnde Team gewährleistet eine qualitativ hochwertige Patientenversorgung unter Einsatz wissenschaftlich anerkannter Behandlungsmethoden. Auf Basis unserer abteilungsbezogenen Leitlinien werden individuelle, an den Zustand des Patienten angepasste Diagnostik und Behandlung ausgewählt und durchgeführt. Bei der Koordination der Arbeitsabläufe steht der Patient im Mittelpunkt. Er erlebt die diagnostischen und therapeutischen Prozesse als sinnvoll geplant und professionell durchgeführt. Daher werden die Arbeitsabläufe optimal aufeinander abgestimmt. Voraussetzung dafür ist, dass alle Mitarbeiter ihr Wissen kontinuierlich erweitern und bei allen die Bereitschaft vorliegt, im therapeutischen Team zu arbeiten.

D-3 Aufbau des einrichtungswinteren Qualitätsmanagements

Um den steigenden Ansprüchen an die Qualität der Leistungserbringung auch in Zukunft weiter gerecht werden zu können, hat das Kreiskrankenhaus Rotenburg an der Fulda im Jahr 2004 mit dem Aufbau eines einrichtungswinteren Qualitätsmanagement begonnen.

Die Krankenhausleitung zeichnet in der Aufbauorganisation des Qualitätsmanagement verantwortlich für die Rolle der Projektleitung. In dieser Funktion trägt sie Verantwortung für die strategischen Entscheidungen sowie die Projektkosten und ist in allen Ebenen der Projektaufbauorganisation des Krankenhauses personell vertreten.

In einer ersten Entscheidung wurde die Stabstelle Qualitätsmanagement als Teilzeitstelle eingerichtet. Diese Stelle ist der Krankenhausleitung organisatorisch direkt unterstellt. Die Zielsetzung besteht in der Planung, Organisation und Durchführung aller Aufgaben im Zusammenhang mit der Gestaltung des Projektes zur Zertifizierung des Krankenhauses im Jahr 2008. Aus dem Bereich der Pflegedienstleitung und der Verwaltung wurde mit dem Qualitätsmanagementbeauftragten ein QM-Team gegründet.

Dieser Gesamtprozess zur Zertifizierung wurde unterstützt durch eine externe Beratungsgesellschaft, die nach Bedarf in das Projekt eingebunden wurde. Eine wesentliche Aufgabe bestand für das Krankenhaus zunächst darin, in Zusammenarbeit mit dem Krankenhausträger und der Projektleitung den Begriff Qualitätsmanagement und die Zielsetzung für das Haus zu definieren und weiterzuentwickeln.

Dieses Qualitätsmanagement verstehen wir im Krankenhaus als eine Methode, die die Qualität der Leistung jedes Mitarbeiters im direkten und indirekten Kontakt mit dem Patienten und seinen Angehörigen in den Mittelpunkt stellt. Bei der Gestaltung der Prozessabläufe werden die Bedürfnisse der Patienten, Angehörigen, Mitarbeiter und zuweisenden Ärzte in höchstmöglichem Maße berücksichtigt. Diese Prozesse unterliegen dem Gedanken der kontinuierlichen Verbesserung, d.h. die einzelnen Abläufe werden durch die Bewertung der Qualität analysiert, ständig weiterentwickelt, verbessert, dienen der zukünftigen Fehlervermeidung und tragen somit zur Sicherung der Patientenzufriedenheit im Krankenhaus bei. Durch die beschriebene Vorgehensweise ist das Qualitätsmanagement für das Krankenhaus ein Instrument der Organisationsentwicklung und unterstützt die Gesamtorganisation des betrieblichen Geschehens.

Eine Grundvoraussetzung für das Qualitätsmanagement im Krankenhaus besteht in der grundsätzlichen Bereitschaft und der konkreten Umsetzung der berufsgruppen-, hierarchie- und fachübergreifenden Zusammenarbeit aller im Krankenhaus tätigen Mitarbeiter.

Die der Krankenhausleitung nachgeordneten Führungskräfte der verschiedenen Abteilungen und Bereiche sind in der Ebene der Steuerungsgruppe und des Qualitätsmanagementkernteams als Leiter der jeweiligen Arbeitsgruppen eingepplant.

Zu den Aufgabenbereichen der Steuerungsgruppe zählt z. B. die bereichsübergreifende Freigabe von erarbeiteten Prozessbeschreibungen, die Ressourcensteuerung durch die Freistellung der Mitarbeiter zur Mitarbeit in den Arbeitsgruppen bzw. Qualitätszirkeln und die Prüfung der durchgeführten Selbstbewertung.

Auf der Ebene des Qualitätsmanagementkernteams wird z. B. die Organisation der Arbeitstreffen, die effiziente Erstellung der Ist-Analyse, die Prüfung der erarbeiteten Prozessbeschreibungen sowie die abschließende Formulierung der Selbstbewertung durchgeführt.

In den Arbeitsgruppen wurde auf der Basis der vorliegenden Qualitätskataloge anhand der aufgeführten Fragestellungen eine Bewertung und Optimierung der einzelnen Prozesse bezüglich der Leistungserbringung im Krankenhaus erarbeitet.

Dieses wird nach der Methodik im "Plan-Do-Check-Act"-Zyklus nach Edward Deming durchgeführt.

Die genaue Zeitplanung zur Zertifizierung wurde von allen Beteiligten entsprechend der krankenhausesindividuellen

Ausgangsbedingungen in einem Projektplan festgehalten. Dabei wurde darauf geachtet, dass die Anforderungen an die Mitarbeiter durch das Qualitätsmanagement parallel zu den täglichen Anforderungen realisierbar und organisatorisch bewältigbar bleiben. Die Aufbauorganisation QM ist auf der Krankenhaushomepage einsehbar.

D-4 Instrumente des Qualitätsmanagements

Unsere Grundlagen und Werte

Der Patient (Patientenzufriedenheit / Patientensicherheit)

- Pflegeüberleitung
- Koordinierte Entlassung (Pflegezentrum)
- Patientenbefragung
- Riskmanagement
- Beschwerdemanagement
- Ethikgespräche

Unsere Dienstgemeinschaft

Der Mitarbeiter (Mitarbeiterzufriedenheit u. -führung)

- Mitarbeiterbefragung
- Mitarbeitergespräche
- Infotage
- Information Intranet
- QM Handbuch

Unser Dienst am und für den Menschen

Das Krankenhaus als Unternehmen

(Solidarität, Teamarbeit, Aus-Fort-u. Weiterbildung,
wirtsch. Zukunftssicherung, umweltbewusstes Handeln)

- Personalentwicklung
- Einführungskonzept für neue MitarbeiterInnen
- Ökonomisches Handeln
- Ökologisches Handeln (Umweltkonzept)

- Leitlinien

Unsere Verantwortung

Das Krankenhaus in der Öffentlichkeit

(konfessionelles Verständnis, Öffentlichkeitsarbeit)

- Öffentlichkeitsarbeit
- Medizinisches Versorgungszentrum
- Einweiserbefragung
- Tag der offenen Tür

D-5 Qualitätsmanagementprojekte

Die im Folgenden exemplarisch dargestellten drei Qualitätsmanagementprojekte aus den Bereichen pflegerischer Dienst, ärztlicher Dienst und Gesamtkrankenhaus verwirklichen die Zielsetzung der Umsetzung der zuvor beschriebenen Qualitätsgrundsätze (siehe D-1). Sie beinhalten neben weiteren durchgeführten Qualitätsmanagementprojekten und Restrukturierungsmaßnahmen im Haus eine Qualitätslenkung bezogen auf die Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität. Das Jahr 2006 war im Kreiskrankenhaus Rotenburg an der Fulda im wesentlichen geprägt durch die Vorbereitungen zur anstehenden Zertifizierung nach pCC inkl. KTQ in der aktuellsten Version im Jahr 2008.

In dieser Zeit fasste die Krankenhausleitung den Entschluss, ein Leitbild für das Haus auf der Basis des Trägerleitbildes des evangel. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf e.V. zu entwickeln.

Zur Vorbereitung fand eine Informationsveranstaltung zum Trägerleitbild statt, mit grundlegenden Gedanken zur Leitbildentwicklung.

Darauf aufbauend erarbeitete eine „Leitbildgruppe“, dazu gehörten: Pflegekräfte, Ärzte, Mitarbeiter aus der Technik, Mitarbeiter aus den Funktionsdiensten, Mitarbeitervertretung und Pflegedienstleitung das Leitbild.

Der fertige Entwurf wurde in alle Bereiche gegeben, damit alle MitarbeiterInnen die Möglichkeiten hatten sich zu den Inhalten des Leitbildes zu äußern und die Entstehung so mitzugestalten.

Dem Leitbildentwurf war ein Blatt für Anregungen beigelegt.

Nach vier Wochen wurde der Entwurf und das beigelegte Blatt wieder abgeholt. Die erfolgten Anregungen wurden von der Leitbildgruppe in den Entwurf eingearbeitet. Bei einer Mitarbeiterversammlung wurde das Leitbild in der ergänzten Version allen zur Kenntnis gegeben. Das Leitbild wurde verabschiedet und in Druck gegeben. Jeder Mitarbeiter, jede Mitarbeiterin

bekam das Leitbild gegen Unterschrift persönlich ausgehändigt.

Ein weiteres Projekt zur Förderung der Corporate Identity wurde realisiert:

Einführung der Berufskleidung im Pflegedienst

Nachdem im Jahr 2005 einheitliche Namensschilder mit dem neuen Logo für alle Mitarbeiter eingeführt worden waren, entstand im Pflegedienst die Idee, dieses im Sinne des Corporate Design auch auf die Berufskleidung im Pflegedienst auszuweiten.

Die bisher durch das Haus gestellten Berufskleider hatten keine Akzeptanz mehr, so dass viele Mitarbeiterinnen eigene Berufskleidung trugen, fast durchgängig in Kasack und Hose. So entstand ein sehr uneinheitliches Bild innerhalb des Pflegedienstes, seitens der Leitung war eine Einflussnahme nur eingeschränkt möglich.

Im Rahmen der Stationsleitungsbesprechung wurden daraufhin verschiedene Modelle ausgewählt und bemustert. Da ein Anbieter eine individuelle farbliche Abstimmung ermöglichte, wurden die Taschen des Kasacks mit den Farben des Krankenhauslogos abgesetzt. Nach einer weiteren Bemusterung wurde in der Stationsleitungsbesprechung entschieden, so dass die Einführung zügig erfolgen konnte. Die Mitarbeiterinnen äußerten sich durchweg sehr zufrieden mit der neuen Berufskleidung.

Derzeitig tragen neben den Mitarbeiterinnen im Pflegedienst auch die Kodierfachkräfte und einige Mitarbeiterinnen der Röntgenabteilung den Kasack im „Corporate Design“. In Befragungen zeigt sich eine hohe Akzeptanz.

Eine Herausforderung für die Krankenhäuser bestand im Jahr 2006 in der Umstellung der Arbeitszeiten des ärztlichen Bereiches entsprechend der aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen.

Umsetzung des Arbeitszeitrechts im Funktionsdienst und im ärztlichen Dienst

Durch rechtliche Rahmenbedingungen war es notwendig, in allen Bereichen welche Bereitschaftsdienste leisten, die Dienstzeiten neu zu strukturieren. Dies war in folgenden Bereichen notwendig: Chirurgische Ambulanz, Funktionsdienst Anästhesie und ärztlicher Dienst. Für die jeweiligen Bereiche wurden Arbeitsgruppen gegründet, um abteilungsspezifische Modelle zu erarbeiten.

Chirurgische Ambulanz: da der Anteil an teilzeitbeschäftigten Mitarbeiterinnen in dieser Abteilung sehr hoch ist, die zudem sehr flexibel einsetzbar sind, gestaltete sich die Umsetzung relativ einfach. Hier wurde ein Zweischichtmodell umgesetzt, welches mit eingestreuten Nachtdiensten den gesetzlichen Rahmen nutzt.

Funktionsdienst Anästhesie: Neben der Umsetzung des Arbeitszeitrechts mussten hier Veränderungen des Leistungsspektrums berücksichtigt werden: durch die Nutzung des Aufwachraums über 24 h an drei Werktagen, musste ein Modell gefunden werden, welches im Nachtdienst entweder Anwesenheitsdienst oder Bereitschaftsdienst ermöglicht. Auch hier wurde ein Zweischichtmodell umgesetzt - und zwar für die Tage mit Bereitschaftsdienst. An den Tagen mit 24 h Aufwachraumnutzung wurde ein Drei-Schicht-Modell entwickelt.

Im ärztlichen Dienst gestaltete sich die Umsetzung aufgrund des abzudeckenden Notarztdienstes als sehr komplex. Hier wurde eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe gegründet, welche sich für ein Zweischichtmodell mit eingestreuten Nachtdiensten entschied. Für personelle Engpässe wurde eine Opt-out-Lösung vereinbart und zum November 2006 eingeführt.

D-6 Bewertung des Qualitätsmanagements

Allgemeine Zertifizierungsverfahren:

KTQ (Kooperation für Transparenz und Qualität im Krankenhaus)

KH-spezifische Zertifizierungsverfahren:

pCC (proCum Cert)